

Dreißigstes Wort,

welches das **Mysterium der Schöpfung klärt, ein wichtiges Mysterium des Allweisen Kur'âns löst;**

es ist ein „Elif“ und ein „Punkt“

– bestehend aus dem „Ich“ („Ene“) und dem „Atom“.

Dieses Wort hat „zwei Vorhaben“. Das „erste Vorhaben“ behandelt das Wesen und Resultat des „Ich“, das „zweite Vorhaben“ die Bewegung und Aufgabe des „Atoms“.

Erstes Vorhaben

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
(1) إِنَّا عَرَضْنَا الْأَمَانَةَ عَلَى السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ وَالْجِبَالِ فَأَبَيْنَ أَنْ يَحْمِلْنَهَا
وَأَشْفَقْنَ مِنْهَا وَحَمَلَهَا الْإِنْسَانُ إِنَّهُ كَانَ ظَلُومًا جَهُولًا ﴿١٠٢﴾

Aus dem großen Schatz dieses Verses werden wir auf einen einzigen Edelstein von ihm hinweisen, folgenderweise:

Ein Exemplar und ein Aspekt unter vielen Hinsichten des Anvertrauten, dessen Auf-sich-Nahme der Himmel, die Erde

(1) Wahrlich, Wir boten das Anvertraute den Himmeln, der Erde und den Bergen an, doch sie hielten sich davor zurück, es auf sich zu nehmen, und fürchteten sich davor; aber der Mensch nahm es auf sich. Wahrlich, er ist sehr grausam, sehr unwissend.

und die Berge sich enthielten und fürchteten, ist das „Ich“. Ja, das „Ich“ ist der Kern eines glanzvollen Paradies-Baumes bzw. furchteinflößenden Höllen-Baumes, welche seit der Zeit Adams bis heute um die Welt der Menschheit Äste angesetzt haben.

Bevor wir diese gewaltige Wahrheit beginnen, erklären wir EINE EINFÜHRUNG, die das Verständnis jener Wahrheit erleichtern wird; folgenderweise:

Das „Ich“ ist als sowohl der Schlüssel der Namen Gottes, welche verborgene Schätze sind, als auch der Schlüssel des ungeklärten Mysteriums der Schöpfung ein die Schwierigkeiten lösendes Rätsel, ein staunenerregendes Mysterium. Durch Kennen des Wesens dieses „Ich“ löst sich das „Ich“, welches jenes außergewöhnliche Mysterium, jenes erstaunliche Rätsel ist, und es deckt ebenso das Mysterium der Schöpfung und die Schätze der Welt der Wesensnotwendigkeit (Gottes) auf. Über diese Angelegenheit haben wir in einer arabischen Abhandlung von mir namens „Ein Düftchen“ (Şemme) wie folgt gesprochen: Der Schlüssel der Schöpfung ist in der Hand des Menschen und wurde an ihn angehängt. Während die Türen (zu der wahren Bedeutung) der Schöpfung äußerlich offen zu sein scheinen, sind sie in Wirklichkeit geschlossen. Der Allerhabene Hak hat dem Menschen hinsichtlich des Anvertrauten einen solchen Schlüssel namens „Ich“ gegeben, sodass er alle Türen der Schöpfung öffnet, und ein solches geheimnisvolles „Ich“-Denken, mit dem er die verborgenen Schätze des Stetig-Erschaffenden der Schöpfung entdeckt.

Jedoch ist auch das „Ich“ selber ein sehr kompliziertes Rätsel und ein in seiner Lösung schwieriges Mysterium. Wenn sein wahres Wesen und das Geheimnis seiner Erschaffung gekannt wird, wird es sowohl selber gelöst, als auch wird die Schöpfung gelöst; folgenderweise:

Der Allweise Künstler hat in die Hand des Menschen als anvertrautes Gut ein „Ich“ gegeben, welches die Erkennungszeichen und Muster enthält, die die Wahrheiten der Eigenschaften und Handlungen Seiner Allumsorgung zeigen und bekannt machen – auf dass jenes „Ich“ zu einer Maßeinheit wird und somit die Eigenschaften der Allumsorgung und die Handlungen Gottes gekannt werden. Doch muss die Maßeinheit nicht wahrhaftig existieren. Vielmehr kann man wie die gedachten Linien in der Geometrie mit Annahme und Einbildung eine Maßeinheit bilden; Ihre wahre Existenz durch Wissen und Realisierung ist nicht notwendig.

Frage: Warum ist die Erkenntnis der Eigenschaften und Namen des Allerhaben Hak von dem „Ich“-Denken abhängig?

Antwort: Weil etwas Absolutes und Umfassendes keine Grenze und kein Ende hat, kann man ihm keine Beschaffenheit zuordnen, nicht beurteilen, um ihm eine Gestalt und Präzisierung zuzuordnen, nicht verstehen, was sein Wesen ist. Zum Beispiel: Ein immerwährendes Licht ohne eine Dunkelheit kann man nicht verstehen und empfinden. Erst wenn mit einer echten oder gedachten Dunkelheit eine Linie gezogen wird, kann man es dann verstehen.

Weil nun also die Eigenschaften und Namen des Allerhaben Hak, wie z. B. Wissen und Allmacht, Allweiser und Erbarmungsvoller, umfassend, grenzenlos und ohne Teilhaber sind, kann man sich kein Urteil über sie bilden, kann man nicht wissen und empfinden, was sie sind. Folglich muss man, weil sie keine wahren Enden und Grenzen haben, eine angenommene und gedachte Grenze ziehen – und das macht das „Ich“-Denken. Es stellt sich bei sich eine gedachte Selbstumsorgung⁽¹⁾, ein Besitzen, eine Macht, ein Wissen vor,

⁽¹⁾ (Anm. d. Ü.): Das heißt: er denkt, als wahrer Handelnder alle Dinge selber zu machen – im wahrsten Sinne des Wortes.

zieht (somit) eine Grenze. Dadurch setzt es den umfassenden Eigenschaften (Gottes) eine gedachte Grenze. Es nimmt die Aufteilung vor „bis hierhin ist es meins, von dort an ist es Seins“. Mit den winzigen Maßen bei sich begreift er allmählich deren Wesen.

Zum Beispiel: Durch seine gedachte Selbstumsorgung im Bereich seines Besitzes begreift er die Allumsorgung seines Schöpfers im Bereich der „Möglichkeiten“, durch sein scheinbares Besitzen versteht er das wahre Besitzen seines Schöpfers und sagt „So wie ich der Besitzer dieses Hauses bin, so ist auch der Schöpfer der Besitzer dieser Schöpfung“; durch sein beschränktes Wissen versteht er Sein Wissen, durch seine erworbene Kunst begreift er die Kunst-Neuschöpfung jenes Allgewaltigen Künstlers. *Zum Beispiel* sagt er: „So wie ich dieses Haus gebaut und eingerichtet habe, so hat auch dieses Gebäude der Welt jemand erbaut und eingerichtet“, und dergleichen... tausende geheimnisvolle Zustände, Eigenschaften und Gefühle, welche alle Eigenschaften und Handlungen Gottes in gewissem Grade bekannt machen und aufzeigen, sind in das „Ich“ eingefügt.

Also ist das „Ich“ spiegel-gleich und wie eine Maßeinheit, ein Instrument zur Erkennung und wie die Bedeutung des Sinns ein, dessen Bedeutung nicht in sich liegender, sondern die Bedeutung jemandes anderen zeigender bewusstseinbesitzender Faden aus dem dicken Seil des Körpers des Mensch-Seins, ein dünner Strick aus dem Gewand des menschlichen Wesens, ein „Elif“ aus dem Buch der Persönlichkeit der menschlichen Natur, wobei jenes „Elif“ zwei Seiten hat. Die eine schaut zum Guten und zum Sein. Mit dieser Seite empfängt er nur Segen; den Gebenden erkennt er an, er kann selber nicht schaffen. In dieser Seite ist er nicht der Ausführende, zur Schaffung ist er nicht imstande. Die andere Seite von ihm aber schaut zur Schlechtigkeit, führt zum Nicht-Sein. Auf dieser Seite ist er Täter und Handelnder.

Auch ist sein Wesen dem Sinn nach, er zeigt die Bedeutung jemandes anderen. Seine Selbstumsorgung ist nur vorgestellt. Seine Existenz ist so schwach und winzig, dass er selber an sich gar nichts übernehmen und auf sich laden kann. Vielmehr ist er ein Messinstrument von der Art der Messinstrumente, welche die Stufen und Mengen der Dinge erkennen lassen, wie z. B. das Thermometer und Barometer: *es ist ein Messinstrument, welches die absoluten, umfassenden und grenzenlosen Eigenschaften des Wesensnotwendig Existierenden erkennen lässt.*

Wer also sein Wesen auf diese Weise erkennt, begreift und dementsprechend handelt, wird in die frohe Botschaft

قَدْ أَفْلَحَ مَن زَكَّيْنَاهَا⁽¹⁾ mit einbezogen; er erfüllt (somit) das

Anvertraute getreulich. Und durch das Fernrohr jenes „Ich“ sieht er, was die Schöpfung ist und welche Aufgabe sie versieht. Und wenn außerpersönliche Kenntnisse zu seiner Selbst gelangen, finden sie beim „Ich“ einen Bestätiger; jene Kenntnisse bleiben (so) als Erleuchtung und Weisheit zurück, ändern sich nicht zur Finsternis und Sinnlosigkeit. Sobald das „Ich“ seine Aufgabe auf diese Weise erfüllt, unterlässt es seine gedachte Selbstumsorgung und sein angenommenes Besitzen –welche eine Maßeinheit waren–, sagt

لَهُ الْمُلْكُ وَلَهُ الْحَمْدُ وَلَهُ الْحُكْمُ وَإِلَيْهِ تُرْجَعُونَ⁽²⁾, übernimmt seine eigentliche Dienstbarkeit und steigt auf den Rang der „schönsten Vollendung“.

Wenn jenes „Ich“ die Weisheit seiner Erschaffung vergisst, seine anerschaffene Aufgabe nicht erfüllt, auf sich der Bedeutung des Äußerlichen nach schaut und sich als Eigentü-

⁽¹⁾ Wer es (das Nefs) läutert, findet die Errettung.

⁽²⁾ Sein ist der Besitz, Sein alles Lob und Dank, Sein das Urteil; und zu Ihm werdet ihr zurückkehren.

mer glaubt, veruntreut es das anvertraute Gut und wird in **وَقَدْ خَابَ مَنْ دَسَّهَا**⁽¹⁾ mit einbezogen. Wegen dieser, sämtliche Beigesellungen, Schlechtigkeiten und Irrwege hervorbringenden Hinsicht des „Ich“-Denkens ist es also, dass die Himmel, die Erde und die Berge in Entsetzen gerieten und sich vor einer gedachten Beigesellung fürchteten.

Ja, wenngleich das „Ich“ ein dünner Faden und eine gedachte Linie ist, wächst es, wenn sein Wesen nicht gekannt wird, unter dem Boden der Bedeckung und wird immer stärker. Es breitet sich überall in dem Körper des Menschen aus, verschlingt wie eine riesige Schlange den Körper des Menschen; jener Mensch wird vollständig mit seinen gesamten Feinsinnen geradezu zum „Ich“. Dann verleiht auch das „Ich“-Denken der Art hinsichtlich der Parteilichkeit der Art und Nation jenem „Ich“-Denken Kraft, und jenes „Ich“ stützt sich auf das „Ich“-Denken der Art und kämpft wie der Teufel gegen die Gebote des Allgewaltigen Künstlers. Dann setzt es, in Form des Sich-Versetzens an ihrer Stelle, jeden, sogar alle Dinge, sich gleich und teilt den Besitz des Allerhabensten Hak unter ihnen und den Ursachen auf, fällt in eine sehr enorme Beigesellung, zeigt die Bedeutung des **إِنَّ الشَّرْكَ لَظُلْمٌ عَظِيمٌ**⁽²⁾. Ja, so wie ein Mensch, der aus dem Staatsbesitz vierzig Para gestohlen hat, dies erst ertragen kann, wenn er akzeptiert, dass alle seine gegenwärtigen Freunde jeweils ein Dirhem nehmen, so auch ist ein Mensch, der sagt „ich bin Herr meiner selbst“, gezwungen zu sagen und zu glauben „alles ist Herr seiner selbst“.

Bei dieser seiner gemeinen Haltung befindet sich also das „Ich“ in absoluter Unwissenheit; auch wenn es tausende

⁽¹⁾ Und wer es (das Nefs) in üble Taten versenkt, hat versagt.

⁽²⁾ Wahrlich, die Beigesellung ist ein gewaltiges Verbrechen.

Wissenschaften verstünde, ist er ein Tor in vermeintlicher Gelehrtheit. Denn: Wenn seine Empfindungen und Gedanken die Lichter der Erkenntnis der Schöpfung herbringen, erlöschen sie, weil sie an seiner Selbst keine Substanz vorfinden, die sie bestätigen, beleuchten und aufrechterhalten. Alles was herkommt, färbt sich mit der Färbung an seiner Selbst. Wenn absolute Weisheit herkäme, würde dies bei ihm die Form absoluter Sinnlosigkeit annehmen. Denn die Färbung des „Ich“ bei dieser Haltung ist Beigesellung und Gottlosigkeit, ist die Leugnung Allahs. Wenn die ganze Schöpfung sich mit glanzvollen Zeichen füllte, würde jener finstere Punkt beim „Ich“ sie in den Augen erlöschen lassen und ihnen nicht zeigen.

Im „elften Wort“ wurde äußerst sicher detailliert, ein wie empfindliches Maß, richtiger Maßstab, umfassendes Verzeichnis, perfekte Landkarte, in sich fassender Spiegel und ein Kalender und Tagesverzeichnis für die Schöpfung das Wesen des Menschen und das „Ich“-Denken im Wesen des Menschen –in der Hinsicht der Bedeutung des Sinns– ist; man möge dort nachlesen. Uns mit den Einzelheiten in jenem Wort begnügend haben wir uns kurzgefasst und die Einführung beendet.

Wenn du die Einführung verstanden hast, komm, WIR GEHEN ZUR SACHE ÜBER:

So schau: In der Welt der Menschheit sind seit der Zeit Adams bis heute zwei gewaltige Strömungen, zwei Folgen von Auffassungen als in der Bedeutung von zwei gewaltigen Bäumen, die überall und in jeder Schicht der Menschen sich weit verzweigt haben –die eine die Folge der Prophetenschaft und Religion, die andere die Folge der Philosophie und Weisheit–, (sind) gekommen und setzen sich fort. Wann immer jene zwei Folgen harmoniert und sich zusammengeschlossen haben, d. h. die Folge der Philosophie sich der Folge der Religion gebeugt, ihr gehorcht und

gedient hat, hat die Welt der Menschheit auf glanzvolle Weise eine Glückseligkeit und ein gesellschaftliches Leben verbracht. Wann immer sie sich getrennt fortgesetzt haben, hat sich alles Gute und Erleuchtung um die Folge der Prophetenschaft und Religion versammelt, und sind Schlechtigkeiten und Irrwege um die Folge der Philosophie zusammengekommen.

Nun sollten wir die Wurzeln und Fundamente dieser zwei Folgen finden:

Nun also nimmt die(-jenige) Folge der Philosophie, welche der Folge der Religion nicht gehorcht, die Form eines Höllenbaums an und verstreut die Finsternis der Beigeselung und des Irrwegs um sich. Sogar hat sie auf dem Ast des Denkvermögens die Früchte (der) Atheisten, Materialisten und Naturgesinnten in die Hand des Menschenverstandes gegeben. Und an dem Ast der Empfindung des Zorns hat sie die Nimrod's, Pharaonen und Seddad's (Anm.) an den Kopf der Menschen geworfen (durch sie ein Messer in ihren Leib gestoßen). Und auf dem Ast der tierisch-sinnlichen Empfindung hat sie falsche Götter, Götzen und solche, die sich eine Göttlichkeit anmaßen, hervorgebracht und ausgebildet. Die Wurzel dieses Höllenbaums, ebenso die der Folge der Prophetenschaft –wobei die segensreichen Äste dieser Folge, die wie ein Paradiesbaum der Dienstbarkeit ist, in dem Gar-

(Anm.) Ja, das, was die Nimrod's und Pharaonen ausbildete und als Pflegemutter nährte, war die alte Philosophie des alten Ägyptens und Babylons, welche entweder auf die Stufe des Zaubers gelangte, oder –weil sie (in) geschlossen(er Gesellschaft) war– in ihrem Umkreis als Zauber aufgefasst wurde; genauso war es der Sumpf der materialistischen Philosophie, der die falschen Götter in den Kopf der alten Griechen setzte und die Götzen hervorbrachte. Ja, der Mensch, der wegen des Schleiers der „Natur“ das Licht Allahs nicht sieht, schreibt allen Dingen eine Göttlichkeit (wahre Eigenherrschaft) zu und lässt sie über sich herfallen.

ten der Erdkugel auf dem Ast des Denkvermögens die Früchte (der) Propheten, Gesandten, Gottesfreunde und Siddikīn hervorgebracht, auf dem Ast der „Abwehrkraft“ die Früchte (der) gerechten Richter und engel-gleichen Herrscher gezeitigt, auf dem Ast der „Anziehungskraft“ die Früchte (der) Namhaften in gutem Charakter, in sittsamer Schönheit, in der Freigebigkeit und Güte hervorgebracht und gezeigt haben, was für eine vollendete Frucht dieser Schöpfung der Mensch ist–,.. *die Wurzel dieses Baumes (der Prophetenschaft) liegen gemeinsam (mit der des Höllenbaumes der Philosophie) an den zwei Seiten des „Ich“.*

Wir werden als die Wurzel und Quellen jener zwei Bäume –als ein grundlegender Kern– die zwei Seiten des „Ich“ erklären; folgenderweise:

Die eine Seite des „Ich“ hält die Prophetenschaft und geht, die andere Seite hält die Philosophie und kommt.

Die erste Seite, welche die Seite (von) der Prophe-
tenschaft ist: *Sie ist die Wurzel der reinen Dienstbarkeit; d. h., das „Ich“ kennt sich als Diener, es dient jemand anderem – das begreift es. Sein Wesen ist dem Sinn nach; d. h. es trägt die Bedeutung jemandes anderen – das versteht es. Seine Existenz ist abhängig; d. h., es existiert und besteht durch die Existenz jemandes anderen – das glaubt es. Sein Besitzen ist nur gedacht; d. h., mit der Erlaubnis seines eigenen Herrn hat es ein unwahres, vorübergehendes Besitzen – das weiß es. Seine Realität ist schattenhaft; d. h., es ist ein „möglicher“ und armseliger Schatten, der die Erscheinung einer wahrhaftigen und wesensnotwendigen Realität (Gottes) trägt. Seine Aufgabe wiederum ist ein bewusster Dienst als Maßstab und Waage für die Eigenschaften und Handlungen seines Schöpfers.*

So nun haben die Propheten und in der Folge der Propheten die Asfiya's und Gottesfreunde das „Ich“ auf diese

Weise betrachtet, gesehen und die Wahrheit verstanden. Sie haben sämtlichen Besitz dem Besitzer-aller-Dinge eingestanden und geurteilt: Jener Allgewaltige Besitzer hat weder in Seinem Besitz, noch bei Seiner Allumsorgung, noch bei Seiner Gottheit einen Teilhaber oder Ähnlichen; Er ist auf Helfer und Wesire nicht angewiesen; der Schlüssel aller Dinge ist in Seiner Hand; Er ist Absolut Allmächtig; die Ursachen sind ein äußerlicher Schleier; die Natur sind Seine Schöpfungssetze, Sein Kodex und das „Liniergerät“ Seiner Allmacht.

So ist also diese glanzvolle, lichterfüllte schöne Seite wie ein lebendiger, bedeutsamer Kern geworden, aus dem der Allgewaltige Schöpfer einen Paradiesbaum der Dienstbarkeit erschaffen hat, wobei dessen segensreiche Äste alle Gegenden der Menschenwelt mit erleuchteten Früchten geschmückt haben. Sie zerstreuen die Finsternis in der ganzen Vergangenheit, zeigen, dass jene lange Vergangenheit nicht eine überaus große Grabstätte und ein Ort des Nicht-Seins ist, so wie es die Philosophie sieht, vielmehr –um in die Zukunft und in die ewige Glückseligkeit hinüberzuspringen– für die dahinscheidenden Seelen eine Lichterstätte und ein erleuchteter Ausgang mit unterschiedlichen Stufen.. und: ein glanzvolles Lichtreich und Garten der Seelen, die ihre schweren Lasten (den Körper) ablegen, frei werden und aus der Welt fortziehen.

Die zweite Seite aber: Sie hält die Philosophie. Die Philosophie aber schaut auf das „Ich“ nach der Bedeutung des Äußeren; d. h., „es zeigt sich selber“ sagt sie; „seine Bedeutung liegt an ihm selbst, es arbeitet auf eigene Rechnung“ urteilt sie. Seine Existenz, so fasst sie auf, sei selbständig, wesenseigen; d. h., „in seinem Wesen hat es eine eigene Existenz“ sagt sie, „hat ein Anspruch auf das Leben“. „In dem Bereich seiner Handlungen ist es wahrer Besitzer“ bildet sie sich ein. Sie hält es für eine feste Tatsache. Seine Aufgabe, so denkt sie, sei eine von seiner Eigenliebe

herrührende Vervollkommnung seiner selbst... und auf viele dergleichen irrigen Grundsätze haben sie ihre Lehre gebaut.

Wie sehr jene Grundsätze jeder Grundlage entbehren und falsch sind, haben wir in meinen übrigen Abhandlungen, insbesondere in den „Worten“, vor allem im „zwölften“ und „fünfundzwanzigsten Wort“ sicher bewiesen. Sogar haben Leute wie Plato, Aristoteles, Avicenna und Fârâbi, welche die hervorragendsten Personen der Folge der Philosophie und die Genies jener Folge sind, gesagt „das Ziel aller Ziele des Menschentums ist das ‚Teşebbüh-ü bil-Wâcib‘, d. h. sich dem Wesensnotwendig Existierenden anzuähneln“, waren pharaonenhaft dieser Meinung, haben den Egoismus angepornt, sind in den Tälern der Beigesellung frei umhergelaufen und haben (somit) vielen Gruppen von Beigesellungsarten wie z. B. den Ursachengesinnten, Götzenverehrn, Naturgesinnten und Sternenverehrn Weg bereitet. Sie haben die Türen der, im Wesen des Menschentums eingefügten Unfähigkeit und Schwäche, Armut und Bedürftigkeit, Mangel- und Fehlerhaftigkeit verschlossen, somit den Weg zur Dienstbarkeit versperrt. Sie haben sich in die „Natur“ verbohrt, konnten aus der Beigesellung nicht gänzlich herauskommen und das große Tor der Danksagung nicht finden...

Die Prophetenschaft aber hat dienstwillig geurteilt, dass der Zweck des Menschentums und die Aufgabe des Menschseins die ist, sich mit den Eigentümlichkeiten Gottes⁽¹⁾ und mit guten Wesensarten auszuzeichnen, zugleich sich seiner Unfähigkeit bewusst zu werden und bei der Allmacht Gottes Zuflucht zu suchen, seine Schwäche zu sehen und sich auf die Kraft Gottes zu stützen, seine Armut zu sehen und der Barmherzigkeit Gottes zu vertrauen, seine Bedürftig-

⁽¹⁾ (Anm. d. Ü.): Das heißt, zu versuchen, sich mit den Mustern gewisser Eigenschaften Gottes auszuzeichnen wie z. B. mit Barmherzigkeit, Freigebigkeit, Vergebung, Milde usw.

keit zu sehen und vom Reichtum Gottes Hilfe zu erbitten, seine Fehlerhaftigkeit zu sehen und von der Begnadigung Gottes um Vergebung zu bitten, seine Mangelhaftigkeit zu sehen und die Vollkommenheit Gottes zu preisen.

**Weil also die(-jenige) Philosophie, welche der Religion nicht gehorcht, so vom richtigen Weg abgekommen ist, ist es, dass das „Ich“ sein eigenes Zügel in die Hand genommen und zu jederart von Irrwegen hingelau-
fen ist. So nun ist auf der diesseitigen Grundlage des „Ich“ ein Höllenbaum gewachsen und hat sich auf mehr als die Hälfte der Menschheits-Welt ausgedehnt.**

Nun also sind die Früchte, welche jener Baum auf dem Ast der tierisch-sinnlichen Empfindung vor den Augen der Menschen führt, die Götzen und falschen Götter. Denn: im Grundsatz der Philosophie wird die Stärke gelobt. Sogar ist: „die Macht steht dem Überlegenen zu“ ein Prinzip von ihr. Sie sagt „der Überlegene hat eine Stärke“, „in der Stärke liegt ein Recht“ (Anm.). Sie hat für die Ungerechtigkeit Beifall geklatscht, die Unterdrücker ermutigt und die Tyrannen dazu geführt, sich eine Göttlichkeit anzumaßen. Auch schreibt sie die Lieblichkeit am Kunstwerk und die Schönheit am Ornament dem Kunstwerk und Ornament zu, misst sie nicht der Erscheinung des erhabenen und heiligen Cemâls des Künstlers und Gestalters bei und sagt „wie schön ist es“, anstatt (zu sagen) „wie schön ist es erschaffen“, macht es wie zu einer verehrungswürdigen Götze. Und weil sie eine trügerisch glänzende, ruhmbegierige, angebende und scheinheilige Schönheit, die jedem angeboten wird, lobt, hat sie für die Scheinheiligen Beifall geklatscht, hat Götzenhafte für ihre ei-

(Anm.): Das Prinzip der Prophetenschaft sagt „die Stärke liegt im Recht; das Recht liegt nicht in der Stärke“, es unterbindet die Unterdrückung, verschafft die Gerechtigkeit.

genen Diener zu Dienerinnen gemacht (*Anm.*). *An dem Ast der Empfindung des Zorns jenes Baumes* hat sie über die hilflosen Menschen die Früchte (von) kleinen wie großen Nimrod's, Pharaonen und Şeddad's hervorgebracht. *An dem Ast des Denkvermögens* hat sie für den Geist der Menschenwelt Früchte gebracht wie die Atheisten, Materialisten und Naturgesinnten, hat den Verstand der Menschen in tausend Stücke zersprengt...

Um diese Wahrheit zu beleuchten, nennen wir nun unter den tausenden Abwägungen der Resultate der Lehre der Philosophie –welche von ihren falschen Grundsätzen herrühren– gegen die Resultate der Folge der Prophetenschaft –welche aus ihren wahren Grundsätzen hervorgehen– “drei-vier Beispiele“.

Zum Beispiel: Ist es nicht ein himmelweiter Unterschied zwischen dem Grundsatz der Prophetenschaft –gemäß der Regel *تَخَلَّوْا بِأَخْلَاقِ اللَّهِ* als einer ihrer prinzipiellen Resultate im persönlichen Leben– „zeichnet euch mit den Eigentümlichkeiten Gottes aus, wendet euch demütig zum Allerhabensten Hak, seid euch eurer Unfähigkeit, Armut und Fehlerhaftigkeit bewusst und werdet vor Ihm zu Dienern“ und dem selbstsüchtigen Grundsatz der Philosophie „bemüht euch, euch dem Wesensnotwendig Existierenden anzuähneln“ – gemäß ihrer Regel „sich dem Wesensnotwendigen anzuähneln ist die höchste Vollendung des Menschseins“! Ja, ist es nicht ein himmelweiter Unterschied zwischen dem menschlichen Wesen, das von grenzenloser Unfähigkeit, Schwäche, Armut und Bedürftigkeit durchdrungen ist, und dem Wesen

(Anm.): Das heißt, jene Götzenhaften zeigen durch scheinheilige Angeberei einen anbetungsähnlichen Zustand, um den Begierden ihrer Verehrer hübsch zu erscheinen und ihre Zuneigung zu gewinnen.

des Wesensnotwendig Existierenden, der grenzenlos allmächtig, stark, reich und nicht-bedürftig ist!

Zweites Beispiel: Ist es nicht ein himmelweiter Unterschied zwischen dem Grundsatz der gegenseitigen Hilfeleistung, dem Gesetz der Güte, der Regelung der Spendung – einer der prinzipiellen Resultate der Prophetenschaft im gesellschaftlichen Leben, und wobei angefangen mit der Sonne und dem Mond, bis hin die Pflanzen zur Hilfe der Tiere, die Tiere zur Hilfe des Menschen, sogar die Nahrungsatome zur Hilfe und Unterstützung der Körperzellen eilen– und dem Grundsatz des Kampfes, welcher einer der Grundsätze der Philosophie im gesellschaftlichen Leben ist und nur von dem herrührt, dass manche tyrannische und erbarmungslose Menschen, sowie wilde Tiere ihre Veranlagung missbrauchen! Ja, sie haben sich den Grundsatz des Kampfes als so grundlegend und umfassend vorgestellt, dass sie töricht angenommen haben „das Leben ist ein Kampf“.

Drittes Beispiel: Ist es nicht ein himmelweiter Unterschied zwischen dem einheitsbezeugenden Grundsatz der Prophetenschaft $\text{الْوَّاحِدُ لَا يَصْنَدُ رَأْيَ الْوَاحِدِ}$, d. h. „alles, was eine Einheit besitzt, wird nur durch Einen entstehen“, „da es nun bei allem und bei allen Dingen eine Einheit gibt, sind sie folglich die Schaffung eines einzigen Wesens“ –welcher einer ihrer erhabenen Resultate und wertvollen Grundsätze über die Einheitsbezeugung Gottes ist– und dem beigesellungshafte und irrwegbehafteten Grundsatz jener Philosophie, der als einer der Grundsätze in der Überzeugung der älteren Philosophie $\text{الْوَّاحِدُ لَا يَصْنَدُ رَأْيَهُ إِلَّا الْوَاحِدُ}$ „durch den Einen entsteht nur eines“, d. h. „durch ein Wesen selbst kann nur ein einziges entstehen; die übrigen Dinge ergeben sich von Ihm nur durch Mittel“ so den Absolut Reichen und Absolut Allmächtigen als an unfähige Mittel angewiesen zeigt, allen Ursachen

und Mitteln bei der Allumsorgung eine Art Teilhaberschaft zuschreibt, dem Allgewaltigen Schöpfer ein Geschöpf namens „Erstverstand“ zuspricht, Seinen übrigen Besitz geradezu den Ursachen und Mitteln verteilt und somit einen Weg zu einer enormen Beigesellung bahnt! Wenn die İsrâkiyyun, welche die höhere Gruppe der Philosophen sind, so albern daherreden, kannst du beurteilen, was für Dummheiten ihre niederen Gruppen begehen werden wie die Materialisten und Naturgesinnten.

Viertes Beispiel: Ist es nicht ein himmelweiter Unterschied zwischen dem Grundsatz der Weisheit als reine Wahrheit „wenn das Resultat und die Weisheit aller Dinge und aller Lebewesen, welche ihnen selber zugehört, eine ist, sind ihre Resultate, die ihrem Künstler zugehören, und ihre Weisheiten, die sich auf ihren Fortgestalter beziehen, tausende; ein jedes Ding, sogar eine Frucht, hat so viele Weisheiten und Resultate wie die Anzahl der Früchte eines Baumes“ –gemäß dem Geheimnis *وَلَنْ نَرِيَنَّكَ إِلَّا بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ* ⁽¹⁾ als

einer der weisheitsvollen Grundsätze der Prophetenschaft– und den weisheitslosen Grundsätzen der trügerisch glänzenden „Weisheit“ der Philosophie, welche sie in einer sehr unsinnigen Zwecklosigkeit sieht, wie einem riesigen, berggroßen Baum (nur) eine senfkleine Frucht und Ergebnis anzuhängen, indem sie sagt „das Ergebnis jedes Lebewesens bezieht sich auf dieses selber, oder gehört den Nutzen des Menschen zu“! Weil diese Wahrheit in der „zehnten Wahrheit“ des „zehnten Wortes“ in gewissem Grade aufgezeigt wird, haben wir uns kurzgefasst.

So nun kannst du von diesen vier Beispielen auf tausende Beispiele schließen – in einer Abhandlung namens „Glanzlichter“ (Lemeât) haben wir auf manche hingewiesen.

⁽¹⁾ Und es gibt nichts, was Ihn in Lob und Dank nicht preist.

Aufgrund dieser falschen Grundsätze und gefährlichen Resultate der Philosophie ist es also, dass weil von den Islam-Philosophen Genies wie Avicenna (İbn-i Sina) und Fârâbî sich an seinem äußerlichen Glanz begeisterten, sich von jenem Weg täuschen ließen und jenen Weg einschlugen, den Rang eines gewöhnlichen Gläubigen gerade noch erlangen konnten – sogar hat ein „Zeugnis des Islam“ wie İmam-ı Gazâlî ihnen auch diesen Rang nicht zugesprochen. Weil auch die Mu'tezile-Führer, die den hochgebildeten Gelehrten unter den Theologen angehören, sich an seiner äußerlichen Zierde begeisterten, sich ernstlich auf jenen Weg berufen haben und den Verstand als überlegen betrachteten, konnten sie gerade noch auf den Rang eines großsündigen, unerfahrenen Gläubigen gelangen. Weil auch unter den Berühmten der islamischen Literaten solche wie Ebû-l Alâ-i Maarrî –für seinen Pessimismus bekannt– und Ömer Hayyam –mit seinem waisenhaften Weinen charakterisiert– sich mit dem Reiz jenes Weges vergnügten, welcher das Gebieterische Nefs streichelt, bekamen sie von den Wahrheitskennern und ehrenwerten Großen einen Hieb der Beschimpfung und der Anschuldigung der Gotteslästerung und bezogen heftige Schläge der Zurechtweisung, indem ihnen gesagt wurde „ihr begeht eine Unverschämtheit, fällt in die Gottlosigkeit, bildet Gottlose aus“.

Auch ist es wegen den falschen Grundsätzen des Weges der Philosophie, dass obwohl das „Ich“ an seiner Selbst ein so schwaches Wesen hat wie die Luft, jenes dampf-ähnliche „Ich“, weil es aufgrund der unseligen Spekulation der Philosophie nach der Bedeutung des Äußeren schaut, geradezu flüssig wird, danach hinsichtlich der Gewohnheit und wegen der intensiven Beschäftigung mit dem Materialismus sich geradezu verdichtet. Danach erstarrt jenes „Ich“-Denken durch Gottvergessenheit und Leugnung. Danach wird es durch Ungehorsam trübe, verliert seine Trans-

parenz. Danach wird es immer stärker und verschlingt seinen Besitzer. Es schwellt durch die Überlegungen des Menschengeschlechts an. Danach setzt es die übrigen Menschen, sogar die Ursachen, sich und seinem Nefs gleich und schreibt ihnen –obwohl sie es nicht akzeptieren und sich davon abwenden– jeweils eine Pharaonie zu. Dann also nimmt es gegen die Gebote des Allgewaltigen Schöpfers die Haltung eines Kampfes ein, sagt *مَنْ يُحْيِي الْعِظَامَ وَهِيَ رَمِيمٌ*⁽¹⁾ und beschuldigt den Absolut Allmächtigen mit Unfähigkeit, als ob es herausfordern würde. Es mischt sich sogar in die Eigenschaften des Allgewaltigen Schöpfers ein; was ihm nicht gerade recht ist und der Pharaonie des Gebieterischen Nefs nicht gefällt, weist es entweder zurück, oder leugnet es, oder entstellt es.

Zum Beispiel hat eine Gruppe der Philosophen den Allerhaben den Hak als „wesensmäßig Gezwungenen“ bezeichnet, hat Seinen freien Willen verneint, hat die grenzenlosen Bezeugungen der gesamten Schöpfung, welche Seinen freien Willen beweisen, der Lüge bezichtigt. Großer Gott, Sübhannallah! Obwohl in dieser Schöpfung alle Existierenden vom Atom bis hin zur Sonne mit ihren Präzisierungen, Ordnungen, Weisheiten und Maßen den freien Willen des Künstlers aufzeigen, sehen sie die Augen dieser Philosophie, die erblinden mögen, nicht. *Auch haben manche Philosophen* die gewaltige Umfassendheit der Allwissenheit Gottes verneint, indem sie sagten „auf kleine Dinge nimmt die Allwissenheit Gottes keinen Bezug“ und haben somit die wahren Bezeugungen aller Existierenden zurückgewiesen.

Auch misst die Philosophie den Ursachen eine Wirkung bei und spricht der Natur eine Schaffung zu. Die, dem Schöpfer-aller-Dinge eigene, glanzvolle Prägung auf allen

⁽¹⁾ „Wer kann die Gebeine wiederbeleben, wenn sie vermodert sind?“

Dingen, wie sie im „zweiundzwanzigsten Wort“ sicher bewiesen wird, sehen sie nicht, sehen in der Natur die Quelle – welche unfähig, leblos, unbewusst, blind ist und deren beide Hände in der Hand zweier Blinder liegen wie Zufall und Kraft– und schreiben manche der Existierenden, welche tausende erhabene Weisheiten zum Ausdruck bringen und deren ein jedes jeweils als Briefe des Samed gelten, ihr zu.

Auch konnten sie die Tür der Auferstehung und des Jenseits nicht finden, welche –so wie es im „zehnten Wort“ bewiesen wird– der Allerhabene Hak mit Seinen ganzen Namen, die Schöpfung mit ihren ganzen Wahrheiten, die Folge der Prophetenschaft mit ihren Nachforschungen und die Himmlischen Bücher mit ihren ganzen Versen („Zeichen“) aufzeigen, haben die Auferstehung verneint und den Seelen eine anfangslose Ewigkeit zugeschrieben.

An diesen Aberglauben also kannst du ihre übrigen Angelegenheiten messen. Ja, die Teufel haben geradezu mit dem Schnabel und der Kralle des „Ich“ den Verstand ihrer gottlosen Philosophen in die Luft emporgehoben und sie in die Täler des Irrwegs geworfen und zerstreut.

Das „Ich“ in der kleineren Welt (Mensch) ist einer der Tâğut's wie die „Natur“ in der größeren Welt.

(1) *فَمَنْ يَكْفُرْ بِالطَّاغُوتِ وَيُؤْمِنِ بِاللَّهِ فَقَدِ اسْتَمْسَكَ بِالْعُرْوَةِ الْوُثْقَى
لَا انفصامَ لها والله سميعٌ عليمٌ ﴿١٠٠﴾*

Es ergibt sich die Gelegenheit, an dieser Stelle die Bedeutung eines gestaltsentsprechenden Ereignisses anzubringen, welches ich in Form einer erschienenen

(1) Wer also die Tağut's ablehnt und an Allah glaubt, hat den sichersten Halt ergriffen, bei dem es kein Zerreißen gibt. Und Allah ist Allhörend, Allwissend.

Reise, die die vorige Wahrheit beleuchten wird, als halbgereimt in den „Glanzlichtern“ (Lemeât) geschrieben habe; folgenderweise:

Es war in Istanbul im Heiligen Ramadan, acht Jahre vor dem Verfassen dieser Abhandlung, **in einer Zeit**, als der Alte Said, der mit dem Weg der Philosophie in Beziehung stand, dabei war, sich zum Neuen Said zu ändern, **da ich, während ich über die drei Wege nachdachte, auf die die Heilige Fatiha an ihrem Ende mit**

صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ⁽¹⁾

hinweist, ein folgendes erschienenenes Ereignis, ein gestaltsentsprechendes, traumähnliches Geschehnis sah:

Ich sah mich auf einem sehr großen Feld. Die ganze Erde hatte eine finstere, bedrückende und erstickende Wolken-schicht bedeckt. Es gab weder eine gute Luft, noch ein Licht, ebenso kein Lebenswasser – kein einziges war vorhanden. Ich wähnte, dass jede Gegend voller reißender Wildtiere, schädlicher und grauenhafter Geschöpfe sei. Es kam in mein Herz: Auf der anderen Seite dieser Erde gibt es Licht, gute Luft und Lebenswasser; da muss man hinübergehen. Ich sah, dass ich ohne eigenen Willen hingeführt wurde. Ich wurde innerhalb der Erde in eine tunnelhafte Höhle hineingebracht. Schritt für Schritt reiste ich innerhalb der Erde. Ich sah, dass vor mir auf jenem unterirdischen Weg viele Leute gegangen waren. Sie waren überall erstickt und liegengeblieben. Ich sah ihre Fußspuren. Bei manchen hörte ich eine Zeitlang die Stimme; danach verstummten sie.

⁽¹⁾ (...) den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, nicht derer, die sich (Deinen) Zorn zugezogen haben, und nicht der Irregehenden.

O mein Freund, der du in der Phantasie an meiner erschienenen Reise teilnimmst! Jene Erde ist die „Natur“ und die materialistische Philosophie. Der Tunnel aber ist die Richtung, welche die Philosophen dazu einschlugen, um mit ihren Auffassungen einen Weg zur Wahrheit zu bahnen. Die Fußspuren, die ich sah, sind die der Berühmtheiten wie Plato und Aristoteles (*Anm.*). Die Stimmen, die ich hörte, sind die der Genies wie Avicenna und Fârâbî. Ja, mancherorts sah ich gewisse Worte und Gesetze Avicenna's; dann hörten sie gänzlich auf; weiter hatte er nicht vordringen können, also war er erstickt. Wie dem auch sei: Um dich vor der Wissensbegierde zu retten, habe ich einen Teil der Wahrheit gezeigt, die hinter der Erscheinung liegt. Jetzt kehre ich zu meiner Reise zurück:

Mit der Zeit sah ich, dass mir zwei Dinge in die Hand gegeben wurden. Das eine war eine Lampe; sie zerstreute die Finsternis jener unterirdischen „Natur“. Das andere war ein Werkzeug, mit dem wiederum gewaltige Felsen und berg hohe Steine in Stücke gingen und mir ein Weg gebahnt wurde.

(Anm.): Wenn du fragtest: „*Wer bist du, dass du gegen diese Berühmtheiten hervortrittst? Du bist so klein wie eine Mücke und kümmerst dich um das Fliegen der Adler?*“

Ich wiederum sage: „Wo ich doch einen überzeitlichen Meister habe wie den Kur'ân, muss ich jenen Adlern, welche die Schüler der irrwegsbesudelten Philosophie und des illusionshaften Verstandes sind, auf dem Weg der Wahrheit und Erkenntnis auch nicht so viel Wert beimessen wie ein Mückenflügel. Wie tiefer ich im Vergleich zu ihnen stehe, so steht ihr Meister wiederum tausendfach tiefer als mein Meister. Durch den geistigen Beistand meines Meisters konnte die Substanz, die sie ertränkte, nicht einmal meine Füße naßmachen. Ja: ein, die Gesetze und Befehle eines großen Padişah's überbringender kleiner Soldat von ihm kann noch größere Werke verrichten als ein großer Marschall eines kleinen Schahs...“

Mir wurde ins Ohr gesagt: „Diese Lampe und jenes Werkzeug wurde euch aus dem Schatz des Kur’âns gegeben“. Wie dem auch sei, *lange Zeit ging ich so, sah dann, dass ich an der anderen Seite angekommen war*. Ich fand in einer sehr schönen Frühlingszeit eine wolkenlose Sonne, eine die Seele erquickende Luft, ein lebendiges, köstliches Wasser, eine überall belebte Welt vor, sagte Elhamdülillâh.

Dann merkte ich, dass ich nicht Herr meiner selbst war. Jemand prüfte mich. Ich sah mich wieder in dem vorherigen Zustand auf jenem riesigen Feld unter den erstickenden Wolken. Jemand führte mich auf einem noch anderen Weg. Diesmal ging ich nicht unter der Erde, sondern legte durch Reise die ganze Erde zurück, um auf die andere Seite zu kommen. Auf jener Reise sah ich dermaßen sonderbare und merkwürdige Dinge, die nicht zu beschreiben sind. Das Meer wütete gegen mich; der Sturm bedrohte mich; alle Dinge bereiteten mir Schwierigkeiten. Doch mit einer Hilfe für die Reise, welche mir aus dem Kur’ân gegeben wurde, ging ich wiederum vorbei und überwand (alles). Immer mehr sah ich, dass überall die Leichen der Reisenden lagen. Solche, die jene Reise zum Abschluss brachten, waren nur ein Tausendstel. Wie dem auch sei.. ich rettete mich vor jenen Wolken, gelangte auf die andere Seite der Erde und fand die schöne Sonne. Ich atmete die Luft, die die Seele erquickt, und sagte Elhamdülillâh, begann, jene paradieshafte Welt zu betrachten.

Dann sah ich: Es gab jemanden, der mich dort nicht lässt. Als wollte er mir einen anderen Weg zeigen, brachte er mich wieder mit einem Mal auf jenes furchteinflößende Feld. Ich sah: Genau wie Aufzüge, die von oben herunterkamen, waren, manche wie Flugzeuge, manche wie Automobile, manche wie Körbe, unterschiedliche Dinge zu sehen. Wenn man sich je nach Kraft und Vermögen auf sie warf, wurden sie nach oben gezogen. Auch ich sprang in eines hinein. Ich sah: Innerhalb einer Minute brachte es mich über die Wolken

hoch. Ich stieg auf sehr schöne, schmuckvolle, grüne Berge. Jene Wolkenschicht erreichte nicht Mal die Mitte des Berges. Eine sehr angenehme Luft, ein sehr köstliches Wasser, ein sehr herrliches Licht waren überall vorzufinden. Ich merkte: Jene lichterfüllten Stationen –Aufzügen gleich– gab es überall. Ich hatte sie sogar auf meinen (vorigen) zwei Reisen und auf der anderen Seite der Erde gesehen, hatte sie (aber) nicht verstanden. Jetzt verstehe ich, dass sie die Erscheinungen der Verse des Allweisen Kur'âns sind.

Nun also ist der erste Weg, auf den mit **وَالضَّالِّينَ**⁽¹⁾ hingewiesen wird, der Weg derer, die sich in die „Natur“ verbohren und die Ansicht der Naturgesinnten haben – wobei ihr gemerkt habt, wie viele Schwierigkeiten es darauf gibt, um zur Wahrheit und zur Erleuchtung zu gelangen.

Der zweite Weg, auf den mit **غَيْرِ الْمَغْضُوبِ**⁽²⁾ hingewiesen wird, ist der Weg derer, die ursachengesinnt sind und den Mitteln eine Schaffung und Wirkung zuschreiben, derer, die wie die Peripatetiker-Philosophen nur mit Verstand und Überlegung einen Weg zur Wahrheit aller Wahrheiten und zur Erkenntnis des Wesensnotwendig Existierenden bahnen.

Der dritte Weg aber, auf den mit **الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ**⁽³⁾ hingewiesen wird, ist der lichterfüllte Weg der Leute des Kur'âns, die die Leute des rechten Weges sind, wobei er der kürzeste, bequemste, sicherste, für jeden offene, himmlische, allbarmherzige und lichterfüllte Weg ist.

⁽¹⁾ und nicht der Irregehenden.

⁽²⁾ nicht derer, die sich (Deinen) Zorn zugezogen haben

⁽³⁾ den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast

Zweites Vorhaben

Es handelt über die Wandlungen der Atome.

Es wird auf ein Atom aus dem Schatz
dieses (folgenden) Verses hinweisen:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
(1) وَقَالَ الَّذِينَ كَفَرُوا لَأَنبَأَنَّ السَّاعَةَ قُلْ بَلَىٰ وَرَبِّي لَأَنبَأَنَّكُمْ عَالِمِ
الْغَيْبِ لَا يُعْرَبُ عَنْهُ مُشْقَالُ ذَرَّةٍ فِي السَّمَاوَاتِ وَلَا فِي الْأَرْضِ وَلَا أَصْغَرُ مِنْ
ذَلِكَ وَلَا أَكْبَرُ إِلَّا فِي كِتَابٍ مُّبِينٍ ﴿١٠﴾

Aus dem sehr großen Schatz dieses Verses zeigt es den Edelstein von der Menge eines winzigen Teilchens –d. h. im Kästchen des Atoms– und spricht ein wenig von der Bewegung und Aufgabe des Atoms. Dieses Vorhaben besteht aus einer „Einführung“ und „drei Punkten“.

(1) Und es sagen diejenigen, die ungläubig sind: „Die Auferstehung wird über uns nicht kommen.“ Sprich: „Doch, bei meinem Herrn, dem Wissenden über das Verborgene, sie wird gewiss über euch kommen! Nicht einmal das Gewicht eines Stäubchens in den Himmeln und auf Erden bleibt vor Ihm verborgen, und nicht etwas noch Kleineres oder Größeres als dieses, das nicht im Kitab-ı Mübîn steht.

EINFÜHRUNG

Die Wandlungen der Atome sind während der Erschaffungs-Zeichen, welche der Stift der Allmacht des Überzeitlichen Gestalters in das Buch der Schöpfung schreibt, ihre Schwingungen und Umläufe, und nicht etwa, wie es sich die Materialisten und Naturgesinnten einbilden, Spielzeug des Zufalls und eine ordnungslose Bewegung ohne Sinn. **Denn:** Wie alle Existierenden auch, sagen die Atome, und ein jedes Atom, zu Beginn ihrer Bewegung „Bismillah“ (in der Sprache ihres Zustands). Denn sie tragen Lasten, die ihre Kräfte grenzenlos übersteigen – so wie z. B. ein Kern von der Größe eines Weizenkorns eine Last auf sich nimmt wie eine riesige Tanne. Auch sagen sie am Ende ihrer Aufgabe „Elhamdülillâh“. Denn sie zeigen ein, alle Verstände erstaunendes weisheitsvolles Cemâl der Kunst, eine nützliche Schönheit des Ornaments und zeigen für die rühmenswürdigen Eigenschaften des Allgewaltigen Künstlers ein Werk wie ein Lobgedicht – betrachte z. B. genau den Granatapfel und den Mais.

Ja, die Wandlungen der Atome (Anm.) sind die Bewe-

(Anm.) Es ist die Anmerkung zu dem langen Satz (Absatz zu Beginn) des „zweiten Vorhabens“ über die Beschreibung der Wandlungen der Atome:

In dem Allweisen Kur'ân werden „İmam-ı Mübîn“ und „Kitab-ı Mübîn“ an mehreren Stellen erwähnt. Die Exegeten haben gesagt „beide sind dasselbe“, manche „sie sind jeweils verschieden“. Ihre Erklärungen über deren Bedeutung sind unterschiedlich. Kurz: „Es sind Bezeichnungen für das Wissen Gottes“ haben sie gesagt.

Aber durch den Segen des Kur'âns kam ich zu folgender Überzeugung: „İmam-ı Mübîn“ ist eine Bezeichnung für eine der Arten des Wissens und Befehls Gottes und schaut mehr auf die Welt des Verborgenen als auf die Welt der Bezeugung. Das heißt, es betrachtet mehr die Vergangenheit und Zukunft als die gegenwärtige

→

Zeit. Das heißt, es schaut mehr auf die Ursprünge, Nachkommenschaften, sowie Wurzeln und Samen aller Dinge als auf ihre äußerliche Existenz. Es ist ein Heft (Verzeichnis) der Vorbestimmung Gottes. Die Existenz dieses Heftes wurde im sechsundzwanzigsten Wort, sowie in der Anmerkung des zehnten Wortes bewiesen.

Ja, dieses „İmam-ı Mübîn“ ist eine Bezeichnung für eine der Arten des Wissens und Befehls Gottes. Das heißt, da die Anfänge, Wurzeln und Ursprünge der Dinge mit vollkommener Ordnung die Körper der Dinge äußerst kunstvoll hervorbringen, zeigt dies gewiss, dass sie durch ein Heft der Wissens-Normen Gottes angefertigt werden; und weil die Ergebnisse, Nachkommenschaften und Samen der Dinge die Programme und Verzeichnisse der später entstehenden Existierenden enthalten, lassen sie sicher wissen, dass sie (jeweils) eine kleine Zusammenstellung der Gottesbefehle sind. Zum Beispiel: Man kann sagen, ein Kern ist in der Bedeutung von Programmen und Verzeichnissen des ganzen Baumes –die seine Formung regeln werden– und wie eine ganz kleine Verkörperung der Erschaffungsgebote, die jene Verzeichnisse und Programme festlegen.

Kurz: „İmam-ı Mübîn“ ist wie ein Programm und Verzeichnis des Erschaffungs-Baums, der sich weit um die Vergangenheit und Zukunft und um die Welt des Verborgenen verzweigt. „İmam-ı Mübîn“ in diesem Sinn heißt Heft und Normensammlung der Vorbestimmung Gottes. Durch das Diktat und Urteil jener Normen werden die Atome zu ihren Diensten und Bewegungen in den Körpern der Dinge geführt.

„**Kitab-ı Mübîn**“ **jedoch** schaut mehr auf die Welt der Bezeugung als auf die Welt des Verborgenen. Das heißt, es betrachtet mehr die gegenwärtige Zeit als die Vergangenheit und Zukunft, und es ist mehr ein Titel, Heft und Buch der Allmacht und des Willens Gottes als des Wissens und Befehls. Wenn „İmam-ı Mübîn“ ein Heft der Vorbestimmung ist, ist „Kitab-ı Mübîn“ ein Heft der Allmacht.

Das heißt, die vollkommenen Künste und Ordnungen bei den Körpern, Wesen, Eigenschaften und Handlungen jeden Dinges ze-
→

gen: (Nur) mit den Normen einer vollkommenen Allmacht und mit den Gesetzen eines allbeherrschenden Willens wird Existenz verliehen, werden ihre Gestalten festgelegt und personifiziert, und wird jeweils ein bestimmtes Quantum und jeweils eine besondere Form gegeben. Also haben jene Allmacht und Wille eine umfassende und allgemeine Gesetzessammlung, ein Größtes Heft, so dass die besonderen Körper und spezifischen Gestalten jeden Dinges dementsprechend „zugeschnitten, vernäht und aufgesetzt“ werden. Die Existenz dieses Heftes also wurde –wie des „İmam-ı Mübîn’s“ auch– bei den Themen „Vorbestimmung und kleine Willensfreiheit“ bewiesen.

Schau auf die Dummheit der Gottvergessenen, Irregehenden und Philosophen: Sie haben jene „Wohlbewahrte Tafel“ der Allmacht des Fortgestalters, und an den Dingen die Erscheinung, die Spiegelung und das Abbild jenes sehendlichen Buches von Weisheit und Willen des Allumsorgers erahnt und –Gott bewahre– als „Natur“ bezeichnet und verdrängt.

Durch das Diktat des „İmam-ı Mübîn’s“ also, d. h. nach Urteil und Norm der Vorbestimmung, schreibt und schafft die Allmacht Gottes die Aufeinanderfolge der Existierenden –deren eine jede bei der Schaffung der Dinge je ein Gotteszeichen ist– auf die aufzeichnende Seite der Zeit –genannt „Tafel der Gegenwartsaufzeichnung“– und setzt die Atome in Bewegung... Also sind die Bewegungen der Atome eine –bei jenem Schreiben und Abschreiben– Schwingung und Bewegung während des Übergangs der Existierenden von der Welt des Verborgenen zur Welt der Bezeugung und vom Wissen zur Allmacht.

Die „Tafel der Gegenwartsaufzeichnung“ jedoch gehört der feststehenden und bleibenden „Wohlbewahrten Tafel“ zu und ist in der Sphäre der „Möglichkeiten“ –d. h. bei den Dingen, die ständig Tod und Leben, Anwesenheit und Vorübergehen erfahren– ihr veränderliches Heft, ihre schreibende und wechselnde Tafel, *wobei das die Zeit bedeutet*. Ja, so wie alles eine Bedeutung hat, so ist auch die Bedeutung eines, in der Schöpfung strömenden gewaltigen Flusses, den wir „Zeit“ nennen, gleich der Seite und Tinte des Schreibens der All-

→

gungen und bedeutsamen Schwingungen, die von dem herühren, dass auf der „Tafel der Gegenwartsaufzeichnung“ die Wörter der Allmacht geschrieben und gezeichnet werden, (und zwar) durch die Normen und das Diktat des *İmam-ı Mübîn* –welches den Ordnungen bei der vergangenen Abstammung und künftigen Nachkommenschaft aller Dinge dient, die der Welt des Verborgenen zugehören, sowie eine Bezeichnung für die Allwissenheit und den Befehl Gottes ist– und durch Abschreiben aus dem *Kitab-ı Mübîn*, welches in der gegenwärtigen Zeit und in der Welt der Bezeugung den Aktionen bei der Formung und Schaffung der Dinge dient und eine Bezeichnung für die Allmacht und den Willen Gottes ist.

ERSTER PUNKT: Es sind zwei Abschnitte.

Erster Abschnitt: Bei jedem Atom glänzen sowohl bei seinen Bewegungen, als auch bei seinem Stillstand –zwei Sonnen gleich– zwei Lichter der Einheitsbezeugung. Denn, so wie es im „ersten Hinweis“ des „zehnten Wortes“ kurzgefasst und im „zweiundzwanzigsten Wort“ ausführlich bewiesen wird: wenn ein jedes Atom nicht ein Bediensteter Gottes wäre, sich nicht mit Seiner Erlaubnis und Verwaltung bewegen und nicht mit Seiner Allwissenheit und Allmacht wandeln würde, müsste dann ein jedes Atom ein unbegrenztes Wissen, eine grenzenlose Macht, ein alles sehendes Auge, ein nach allen Dingen schauendes Gesicht und ein alles bewirkendes Wort haben. Denn: Ein jedes Atom der Elemente arbeitet ordnungsmäßig in dem Körper jedes Lebewesens, oder vermag zu arbeiten. Die Ordnungen der Dinge und die Gesetze ihrer Entstehung unterscheiden

macht auf der „Tafel der Gegenwartsaufzeichnung“. لَا يَكُنُ الْغَيْبُ إِلَّا لِلَّهِ.
(„Niemand kennt das Verborgene außer Allah.“)

sich voneinander. Wenn ihre Systeme nicht gekannt würden, könnten sie nicht durchgeführt werden; auch wenn sie durchgeführt würden, könnten sie nicht fehlerlos gemacht werden. Jedoch: Sie werden fehlerlos gemacht. Folglich arbeiten jene dienenden Atome entweder mit der Erlaubnis, Anordnung, dem Wissen und Willen eines Besitzers eines umfassenden Wissens, oder sie müssten selber ein solches umfassendes Wissen und Macht besitzen.

Ja, ein jedes Atom (z. B.) der Luft vermag in den Körper jedes Lebewesens, in jede Frucht einer jeden Blüte, in den Bau jedes Blattes einzutreten und dort zu arbeiten. Doch erfolgt deren Formung auf jeweils unterschiedliche Weise; sie haben jeweils andere Systeme. Wenn angenommen die Fabrik einer Feige wie eine Textilmaschine wäre, würde die Fabrik eines Granatapfels wiederum wie eine Zuckermaschine sein, und dergleichen.. die Programme jener Bauten und Körper unterscheiden sich voneinander. Nun tritt dieses Luftatom in sie alle ein –oder vermag einzutreten–, und höchst weisheitsvoll, meisterhaft und fehlerlos arbeitet es und nimmt Haltungen ein. Nachdem seine Aufgabe beendet ist, bricht es auf und geht. So nun muss das bewegte Atom der bewegten Luft entweder die Formungen und „Zuschnitte“ der Gestalten und Quanten, welche den Pflanzen und Tieren, sogar ihren Früchten und Blüten aufgesetzt werden, kennen, oder sie müssen mit dem Befehl und Willen eines Kennenden bedientet sein.

Genauso: Weil es möglich ist, dass *die unbewegte Erde, ein jedes ihr unbewegtes Atom*, zum Anlass und Ursprung wird für die Samenkörner aller blüentragenden Pflanzen und fruchtbringenden Bäume, und weil, welcher Samenkorn auch kommt, in jenem „Atom“ –d. h. in einer Handvoll Erde, die aufgrund ihrer Gleichheit gleichsam ein Atom bedeutet– eine ihm eigene Fabrik und alle seine Anlagen, welche für seine ganzen Materialien und Formungen notwendig

sind, sich vorfinden, müsste jenes Atom und jene Handvoll Erde, die das „Häuschen“ jenes Atoms ist, entsprechend der Anzahl der Arten der Bäume, Pflanzen, Blumen und Früchte wohlgeordnete geistige Maschinen und Fabriken haben, oder ein Wissen und Macht besitzen, welche wunderbar sind, alle Dinge aus dem Nichts schaffen und von allen Dingen alles und jede Hinsicht wissen; oder jene Aufgaben werden mit der Anordnung und Erlaubnis, mit der Macht und Kraft eines Absolut Allmächtigen, eines über alle Dinge Allwissenden erfüllt gelassen.

Ja, so wie wenn ein unerfahrener, roher, einfacher, zugleich blinder Mensch nach Europa ginge, in alle Fabriken und Werke einträte, meisterhaft mit perfekter Ordnung in jedem Handwerk und Gebäude arbeitete und solche Werke vollbrächte, die überaus weisheits- und kunstvoll sind und jeden in Staunen versetzen: jemand, der ein Fünkchen Bewusstsein besitzt, würde wissen, dass jener Mensch nicht von sich aus arbeitet, sondern dass ein universeller Meister ihn lehrt und arbeiten lässt.

Auch so wie wenn ein blinder, unfähiger Mensch sich befände, der von seinem Platz nicht aufzustehen vermag und in seiner einfachen kleinen Hütte sitzt, doch würde in jene kleine Hütte jeweils ein dirhem-kleines Material –wie ein kleiner Stein, Knochen und Baumwolle– gegeben, wenn jedoch aus jener kleinen Hütte viele Batman Zucker, viele Ballen von Stoffen, tausende Juwelen (Schmucke), höchst kunstvolle und kostbare Kleidungen und köstliche Speisen herauskämen, würde dann jemand, der ein Fünkchen Verstand besitzt, nicht sagen: „Jener Mensch ist ein Beauftragter oder ein armer Pförtner der Fabrik eines äußerst wunderhaften Herrn, die der Ursprung seiner Wunder ist“?

Genauso auch: Dass die Bewegungen und Dienste der *Luftatome* in den Pflanzen, Bäumen, Blumen und Früchten – deren eine jede jeweils ein Brief des Samed, eine Kostbarkeit

der Kunst des Allumsorgers, ein Wunder der Allmacht und eine Erstaunlichkeit der Weisheit ist– mit dem Befehl und Willen eines Allgewaltigen Allweisen Künstlers, eines Cemil Freigebigen Fortgestalters vonstatten gehen,.. und dass die Tatsache, dass *die Atome der Erde wiederum* zum Ursprung und Anlass für die Ähren und Bäume jener ihrer Samenkörnchen und Kerne werden –deren ein jeder wie jeweils eine andere Maschine und Anlage ist, eine andere Druckerei, eine andere Vorratskammer, eine andere Kostbarkeit und wie jeweils ein anderes Verkündigungsschreiben, welches die Namen des Allgewaltigen Künstlers bekannt macht, und ein anderes Lobgedicht, welches Seine Vollkommenheiten darlegt–, (dass dies) mit der Anordnung, Erlaubnis, dem Willen und der Macht eines Allgewaltigen Künstlers erfolgt, der über den Befehl „Kün Feyekûn“⁽¹⁾ verfügt und dessen Befehl alle Dinge gefügig sind, ist so sicher wie zwei mal zwei vier macht; âmennâ (wir glauben).

Zweiter Abschnitt: Es ist ein kleiner Hinweis auf die Aufgaben und Weisheiten bei den Bewegungen der Atome.

Ja, die Wandlungen der Atome, die in den Augen der weisheitslosen „Weisheit“ der Materialisten, deren Verstand in ihre Augen gerutscht ist, auf dem Zufall beruht –in den Augen ihrer Philosophie, die sich auf den Grundsatz der Sinnlosigkeit stützt–, haben sie als das fundamentale Prinzip ihrer gesamten Grundsätze betrachtet und sie als Quelle für die Kunstwerke Gottes dargestellt. Wer ein Fünkchen Bewusstsein besitzt, wird wissen, wie vernunftwidrig es ist, die mit unzähligen Weisheiten geschmückten Kunstwerke einer „weisheits- und sinnlosen, völlig durcheinander gemengten Sache“ zuzuschreiben.

⁽¹⁾ „Sei!“ – und es ist.

Nun haben die Wandlungen der Atome im Blickpunkt des Allweisen Kur'âns sehr viele Zwecke, Weisheiten und Aufgaben. Mit vielen Versen wie z. B.

وَلَا تَنْسَوْنَ كُنُوزَ اللَّهِ وَمَا يُخْتَصِمُ بِهِ⁽¹⁾ **weist er auf ihre Weisheiten und Aufgaben hin. Als Beispiel weisen wir auf einige hin:**

Erstens: Um eine jede Seele –damit die Erscheinungen des Schaffens des Allerhaben Wesensnotwendig Existierenden erneuert und aufgefrischt werden– wie zu einem Modell zu machen und (ihr) jedes Jahr von den Wundern Seiner Allmacht einen neuen Körper aufzusetzen, (um) mit Seiner Weisheit aus jedem einzelnen Buch gesondert tausend verschiedene Bücher anzufertigen, (um) einen Sachverhalt auf jeweils unterschiedliche Weisen erkennen zu lassen, und um dafür Platz zu schaffen und Raum zu geben, dass Schöpfungen, Welten und Existierende nacheinander Gruppe für Gruppe herkommen, hat der Allgewaltige Fortgestalter mit Seiner Allmacht die Atome in Bewegung gesetzt und beauftragt.

Zweitens: Der Allgewaltige Besitzer aller Dinge hat diese Welt, insbesondere den „Acker“ (der) Erdoberfläche in Form eines „Grundbesitzes“ erschaffen, d. h. auf eine Weise gerüstet, dass sie dazu fähig ist, sich zu entwickeln und ständig neue Ernten zu geben – auf dass Er die unendlichen Wunder Seiner Allmacht darauf „sät“ und „erntet“.

So nun setzt Er auf diesem Acker auf der Erde die Atome mit Weisheit in Bewegung, beauftragt sie im Rahmen der Ordnung und zeigt jede Epoche, jede Jahreszeit, jeden Monat, sogar jeden Tag, sogar zu jeder Stunde jeweils eine neue Schöpfung von den Wundern Seiner Allmacht, lässt

⁽¹⁾ Und es gibt nichts, was Ihn in Lob und Dank nicht preist.

dem Hofe der Erde jeweils andere Erträge geben. Er bezeigt durch die Bewegungen der Atome die endlosen Geschenke des Schatzes Seiner Allbarmherzigkeit und die endlosen Muster der Wunder Seiner Allmacht.

Drittens: Um mit dem Zweck, durch Zeigen der Ornamente der endlosen Erscheinungen der Namen Gottes die Manifestationen jener Namen zum Ausdruck zu bringen, auf einem begrenzten Feld unendliche Ornamente zu zeigen und auf einer kleinen Seite unzählige Zeichen zu schreiben, welche grenzenlose Bedeutungen zum Ausdruck bringen, hat der Überzeitliche Gestalter die Atome mit vollkommener Weisheit in Bewegung gesetzt und mit vollkommener Ordnung beauftragt.

Ja, das Wesen der Erträge des letzten Jahres und der Erträge dieses Jahres sind (zwar) wie gleich, jedoch sind ihre Bedeutungen jeweils verschieden. Indem die relativen Präzisierungen geändert werden, verändern und vermehren sich ihre Bedeutungen. Obwohl die relativen Präzisierungen und vorübergehenden Individualisierungen gewechselt werden und scheinbar vergehen, werden ihre schönen Bedeutungen aufbewahrt und bleiben beständig und zurück. Weil (z. B.) die im vergangenen Frühling da gewesenen Blätter, Blüten und Früchte dieses Baumes keine Seele hatten, sind sie mit ihren Gleichartigen in diesem Frühling wesensmäßig gleich; nur gibt es bei der relativen Individualität einen Unterschied. Damit aber jene relativen Individualitäten die Bedeutungen der Handlungen der Namen Gottes zum Ausdruck bringen, deren Manifestationen sich jederzeit erneuern, sind die in diesem Frühling Befindlichen mit anderen Individualitäten an ihre Stelle getreten.

Viertens: Um wie z. B. die grenzenlose Welt der Aufzeichnung, für die sehr weitreichende Welt des Melekût und für die übrigen unbegrenzten jenseitigen Welten ihnen entsprechende Dinge hervorbringen zu lassen wie z. B. jeweils

„Erträge“, oder Dekorationen, oder notwendige Dinge, hat der Allgewaltige Allweise auf diesem engen Acker der Welt, in dem (Maschinen-)Werk und Saatfeld der Erde die Atome in Bewegung gesetzt, die Schöpfung fließend, die Existierenden treibend werden lassen und bringt auf dieser kleinen Erde sehr viele geistige Erträge für jene sehr großen Welten hervor. Aus dem unbegrenzten Schatz Seiner Allmacht lässt Er einen unbegrenzten Fluss aus dieser Welt strömen und lässt ihn in die Welt des Verborgenen, und einen Teil in die Welten des Jenseits laufen.

Fünftens: Um grenzenlose Vollkommenheiten Gottes, endlose Erscheinungen des Cemâls, unendliche Manifestationen der Allgewalt und unbegrenzte Preisungen des Allsorgers auf dieser engen begrenzten Erde und in einer beschränkten kurzen Zeit zu zeigen, setzt Er die Atome in vollkommener Weisheit mit Seiner Allmacht in Bewegung, beauftragt sie mit vollkommener Ordnung und lässt in einer beschränkten Zeit, auf einer begrenzten Erde grenzenlose Preisungen darbringen, zeigt endlose Erscheinungen Seines Cemâls, Seiner Allgewalt und Seiner Vollkommenheit, und schafft viele verborgene Zustände, viele jenseitige Früchte, von der beständigen Identität und Gestalt der Vergänglichen sehr viele aufgezeichnete Zierden und viele bedeutsame Herstellungen für (ewige) Leinwände.

Also ist derjenige, der die Atome in Bewegung setzt, ein Herr, der diese erhabenen Absichten und diese großen Weisheiten zeigt. Andernfalls müsste ein jedes Atom ein sonnenhaft weites Bewusstsein besitzen.

Die Wandlungen der Atome, die wie diese fünf Beispiele vielleicht noch mit fünftausend Weisheiten in Bewegung gesetzt werden, haben jene dummen Philosophen für weisheitslos gehalten und haben jene Atome, die in Wirklichkeit in zwei ekstatischen Bewegungen –die eine um sich selbst, die andere in seinem Umfeld– mit Gedenken und Preisen

Gottes wie ein Mewlewî gedenken und zur drehenden Bewegung übergehen, gewöhnt, sie würden sich von selbst wie betäubt drehen und spielen. So erweist sich also, dass ihr Wissen kein Wissen ist, sondern ein Unwissen; ihre „Weisheit“ ist eine Unweisheit.

Im „dritten Punkt“ wird noch eine sechste längere Weisheit dargelegt werden.

ZWEITER PUNKT: Bei jedem Atom gibt es zwei wahre Zeugen für die Existenz und Einheit des Wesensnotwendig Existierenden.

Ja, so wie das Atom dadurch, dass es trotz seiner Unfähigkeit und Leblosigkeit wie bewusst große Aufgaben erfüllt und große Lasten trägt, die Existenz des Wesensnotwendig Existierenden sicher bezeugt, so bezeugt es auch dadurch, dass es bei seinen Bewegungen entsprechend den allgemeinen Ordnungen handelt und überall, wo es eintritt, sich nach den für dort bestimmten Ordnungen richtet, und dadurch, dass es sich überall wie seine Heimat niederlässt, die Einheit des Wesensnotwendig Existierenden und die Allgegenwart des Herrn, der der Besitzer des Materiellen wie des Melekût ist. Das heißt, wem das Atom gehört, Ihm gehören auch alle Orte, in denen es umherreist.

Also gibt das Atom –denn es ist unfähig, seine Last ist äußerst schwer, und seine Aufgaben sind überaus zahlreich– zu verstehen, dass es mit dem Namen und Befehl eines Absolut Allmächtigen besteht und sich bewegt. Und der Umstand, dass es auf eine Weise, als ob es die universellen Ordnungen der Schöpfung kennen würde, (ihnen) entsprechend handelt, sowie in allen Orten ohne Hindernis eintritt, zeigt die Tatsache, dass es mit der Allmacht und Weisheit eines einzigen Absolut Allwissenden arbeitet.

So wie ja der Umstand, dass ein Soldat es weiß, dass er

in seinem Zug, seiner Staffel, seinem Bataillon, seinem Regiment, seiner Division und dergleichen in jedem Bereich jeweils eine Beziehung und entsprechend jener Beziehung jeweils eine Aufgabe hat und dass er jene Beziehungen und jene Aufgaben kennt und einhält, dann erst möglich ist, wenn er in den militärischen Ordnungen eine Ausbildung und Anweisungen erfährt und den Befehl und das Gesetz eines einzigen Oberbefehlshabers befolgt, der über alle jene Bereiche kommandiert.. *So auch:* Weil ein jedes Atom in den ineinander liegenden Verbindungen jeweils einen entsprechenden Zustand, jeweils eine andere zweckmäßige Beziehung, jeweils eine unterschiedliche ordnungsmäßige Aufgabe und jeweils andere weisheitsvolle Resultate hat, ist zweifellos die Handlung, jenes Atom in jene Verbindungen auf eine Weise zu platzieren, dass seine ganzen Beziehungen und Aufgaben bewahrt und die Resultate und Weisheiten nicht zerstört werden, einem Herrn eigen, in dessen Verfügungsgewalt die ganze Schöpfung steht.

Zum Beispiel: Der Umstand, dass das Atom, welches sich in der Pupille Teufik's^() niederlässt, zu den Muskelfasern des Auges, zu seinen Nerven und seinen Adern wie die Arterien und Venen eine entsprechende Haltung einnimmt und am Gesicht, dann im Kopf und Rumpf, schließlich in der Gesamtheit des Menschen mit vollkommener Weisheit jeweils eine Beziehung, jeweils eine Aufgabe, jeweils einen Nutzen hat, zeigt, dass jenes Atom (nur) ein Herr an jene Stelle platzieren kann, der die gesamten Glieder jenes ganzen Körpers geschaffen hat.*

Und insbesondere die Atome, die zur Ernährung kommen –jene Atome, die in der „Karawane“ der Nahrung reisen–, reisen mit einer dermaßen staunenerregenden Ordnung und

(*) : Er ist der erste Schreiber des „Nur“.

Weisheit, passieren und kommen durch solche Gestalten und Schichten ordnungsliebend her, schreiten ohne abzuirren dermaßen bewusstseinshaft, werden schließlich in dem Körper des Lebewesens durch vier Filter filtriert und, um zu Hilfe der Nahrung bedürftigen Glieder und Zellen zu kommen, auf die Erythrozyten im Blut aufgeladen und kommen mit einem Gesetz der Güte zu Hilfe, sodass sich dadurch offenkundig erweist, dass derjenige, der diese Atome durch tausende verschiedene Stationen passieren lässt und führt, zweifellos und gewiss ein Freigebiger Stets-Ernährender, ein Erbarmungsvoller Stets-Erschaffender ist, für dessen Allmacht die Atome und die Gestirne Schulter an Schulter gleich (leicht) sind.

Auch arbeitet ein jedes Atom an solch einem Kunstornament, dass es entweder mit den ganzen Atomen in Verbindung steht, sowohl über ein jedes und über alle herrscht, als auch von einem jeden und von allen beherrscht wird und jenes erstaunende kunstvolle Ornament und weisheitsvolle und ornamentierte Kunst kennt und schafft –das aber ist tausende Mal unmöglich–, oder sie sind jeweils ein Punkt, der mit der Bewegung beauftragt ist, welcher durch das Gesetz der Vorbestimmung des Allweisen Künstlers und durch den Stift Seiner Allmacht erfolgt.

So wie ja z. B., wenn die Steine an der Kuppel der Ayasofya nicht von der Verfügung und Kunst ihres Baumeisters abhängig sein würden, dann ein jeder Stein wie der Baumeister Sinan eine Fähigkeit in der Kunst des Zimmerhandwerks besitzen und von den übrigen Steinen sowohl beherrscht sein, als auch über sie herrschen müsste, d. h. Besitzer eines Urteils sein müsste wie „kommt herbei: damit wir nicht fallen und stürzen, setzen wir uns zusammen“, .. genau so auch: Wenn die Atome in den Kunstwerken, die tausendfach kunstvoller, erstaunender und weisheitsvoller sind als die Kuppel der Ayasofya, nicht von dem Befehl des Bau-

meisters der Schöpfung abhängig sein würden, müsste man einem jeden von ihnen so viele vollkommene Eigenschaften zuschreiben wie die Eigenschaften des Künstlers der Schöpfung.

Großer Gott, Sübhanallah! Weil die gottlosen materialistischen Ungläubigen einen einzigen Wesensnotwendig Existierenden nicht anerkennen, sind sie gezwungen, falsche Götter entsprechend der Anzahl der Atome anzunehmen. In dieser Hinsicht also befindet sich der leugnende Ungläubige, wie philosophisch und gelehrt er auch sein mag, in grenzenloser gewaltiger Unwissenheit, ist ein absoluter Tor.

DRITTER PUNKT: Dieser Punkt ist ein Hinweis auf die, am Ende des „ersten Punktes“ versprochene sechste gewaltige Weisheit; folgenderweise:

In der Anmerkung bei der Antwort der zweiten Frage des „achtundzwanzigsten Wortes“ wurde gesagt: **Auch ist eine Weisheit unter den tausenden Weisheiten der Wandlungen der Atome und der in den Körpern der Lebewesen erfolgenden Atom-Bewegungen die, die Atome zu „erleuchten“ und –damit sie für den Bau der jenseitigen Welt würdige Atome werden– lebendig und bedeutsam zu werden.** Geradezu ist der tierische und menschliche, sogar pflanzliche Körper für denen, die dazu kommen, in der Erziehung Unterricht zu nehmen, gleichsam ein Gästehaus, eine Kaserne, eine Schule, sodass die unbelebten Atome darin eintreten und „erleuchtet“ werden. Sie erhalten geradezu eine Ausbildung und Anweisungen, nehmen eine Feinheit an. Indem sie jeweils eine Aufgabe erfüllen, erlangen sie eine Würdigkeit dafür, Atome zu werden für die Welt der Beständigkeit und für die, mit all ihren Bestandteilen lebendige Stätte des Jenseits.

Frage: *Woher weiß man, dass bei den Bewegungen der Atome diese Weisheit vorhanden ist?*

Antwort:

Erstens: *Weiß man es durch die Weisheit des Künstlers, die durch die gesamten Ordnungen und Weisheiten der gesamten Kunstwerke feststeht. Denn: Eine Weisheit, die (sogar) einem ganz kleinen Ding zahlreiche Weisheiten anhängt, wird die Bewegungen der Atome, welche im Fluss der Schöpfung die größte Aktivität zeigen und weisheitsvolle Ornamente erfahren, nicht ohne Weisheit belassen. Auch wird eine Weisheit und Herrschaft, die (sogar) die kleinsten Geschöpfe bei ihren Aufgaben nicht ohne Lohn, Entgelt und Vollendung lässt, Seine zahlreichsten und grundlegenden Befehlsempfänger und Diener nicht ohne „Erleuchtung“ und Lohn lassen.*

Zweitens: *Der Allweise Künstler setzt die Elemente in Bewegung, beauftragt sie, erhebt sie –gleichsam als Lohn der Vollendung– in den Rang der Mineralien und macht ihnen die Preisungen bekannt, die den Mineralien zugehören,.. setzt die Mineralien in Bewegung, beauftragt sie und gibt ihnen die Stellung der Lebensstufe von Pflanzen,.. macht die Pflanzen zur Nahrung, setzt sie in Bewegung, beauftragt sie und gewährt ihnen huldvoll die feine Stufe von Tieren,.. beauftragt die Atome in den Tieren und erhebt sie mittels des Weges der Nahrung auf den Grad des menschlichen Lebens,.. und „durchsiebt“ die Atome im Körper des Menschen immer mehr, reinigt und ehrt sie und gibt ihnen schließlich an der zartesten und feinsten Stelle des Gehirns und des Herzens einen Rang, so dass man daher also weiß, dass die Bewegungen der Atome nicht ohne Weisheit sind, vielmehr zu einer Art ihnen entsprechender Vollendung zum Laufen gebracht werden.*

Drittens: *Unter den Atomen der lebenden Körper erfahren manche Atome –wie diejenigen im Kern und Samenkorn– eine solche „Erleuchtung“, Feinheit und Überlegenheit, dass sie wie zu einer Seele und einem Sultan für die üb-*

rigen Atome und für jenen riesigen Baum werden. Weil also der Umstand, dass unter den ganzen Atomen eines gewaltigen Baumes manche Atome auf diese Stufe hochkommen, dadurch erfolgt, dass sie viele Phasen und feine Aufgaben auf der Lebensebene jenes Baumes verrichten, zeigt dies: *auf Befehl des Allweisen Künstlers, entsprechend den Bewegungsweisen der Atome bei der anerschaffenen Aufgabe und auf Rechnung und Ehre der Namen, die sich bei ihnen manifestieren, bekommen sie jeweils eine geistige Feinheit, jeweils ein geistiges Licht, jeweils einen Rang, jeweils eine geistige Unterweisung.*

Kurz: *Da nun der Allweise Künstler für jedes Ding einen ihm entsprechenden Punkt der Vollendung, eine ihm würdige Stufe des Existenz-Segens festlegt und diesem Ding, damit es zu jenem Punkt der Vollendung hin arbeitet und gelangt, eine Veranlagung gibt und es dahin führt –und dieses Gesetz der Allumsorgung ist sowohl gültig bei allen Pflanzen und Tieren, als auch herrscht es ebenso bei den unbelebten Dingen, sodass es der einfachen Erde einen Aufstieg auf die Stufe des Diamants und auf den Rang des hohen Edelsteins gibt–, zeigt sich (folgich) bei diesem Sachverhalt die Spitze eines gewaltigen „Gesetzes der Allumsorgung“.*

Da nun auch jener Freigebige Schöpfer als Lohn für die Lebewesen, die Er bei dem gewaltigen Gesetz der Fortpflanzung einsetzt, wie jeweils ein Entgelt einen kleinen Genuss gibt und den Tieren, die in den übrigen Diensten des Allumsorgers eingesetzt werden, wie z. B. der Biene und Nachtigall, jeweils einen Lohn der Vollendung, jeweils einen, Begeisterung und Genuss hervorrufenden Rang gibt, zeigt sich hierbei die Spitze eines gewaltigen „Gesetzes der Freigebigkeit“.

Da nun auch die Wahrheit aller Dinge auf der Erscheinung eines Namens des Allerhaben Hak beruht, an sie gebunden und ihr Spiegel ist,.. einen wie schönen Zustand je-

nes Ding auch annimmt: es ist zur Ehre jenes Namens; jener Name verlangt es so. Ob jenes Ding (dies) weiß oder nicht: jener schöne Zustand wird in Wirklichkeit gewünscht. *Und aus dieser Wahrheit zeigt sich die Spitze eines höchst gewaltigen „Gesetzes der Verschönerung und des Cemâls“.*

Da nun auch der Freigebige Fortgestalter auf Erfordernis des Prinzips der Freigebigkeit die Stufe und Qualitäten, welche Er einem Ding gegeben hat, nach Ablauf der Frist und Lebensdauer jenes Dinges jene Qualitäten nicht zurücknimmt, vielmehr die Früchte, Resultate, geistige Identität, Bedeutung, und wenn beseelt die Seele jenes Besitzers-der-Qualitäten fortbestehen lässt –z. B. lässt Er die Bedeutungen und Früchte der Qualitäten, mit denen Er auf der Welt den Menschen auszeichnet, fortbestehen; sogar den Dank und Lobpreis für die vergänglichen Früchte, welche ein danksgender Gläubiger isst, gibt Er ihm in Form einer körperlichen Paradiesfrucht wieder–, zeigt sich aus dieser Wahrheit (folglich) die Spitze eines gewaltigen „Gesetzes der Allbarmherzigkeit“.

*Da nun auch der Stetig-Erschaffende Ohnegleichen nicht verschwendet, keine sinnlosen Dinge macht –sogar verwendet Er die stofflichen Überreste der Geschöpfe, deren Dienst im Herbst beendet und die gestorben sind, in den Kunstwerken des Frühlings, fügt sie in ihren Bauten ein–, dann ist es zweifellos gemäß dem Geheimnis *يَوْمَ تُبَدَّلُ الْأَرْضُ غَيْرَ الْأَرْضِ*⁽¹⁾ und auf den Hinweis *وَإِنَّ الدَّارَ الْآخِرَةَ لَهِيَ الْحَيَوَانُ*⁽²⁾ (ist es) das Erfordernis der Weisheit, dass die irdischen Atome, welche auf dieser Welt unbelebt und ohne Bewusstsein sind und (doch)*

⁽¹⁾ An dem Tage, da die Erde in eine andere Erde verwandelt wird.

⁽²⁾ Die Stätte des Jenseits aber – das ist das wahre Leben.

wichtige Aufgaben erfüllen, in gewisse Bauten des Jenseits, dessen Steine, Bäume und alle Dinge belebt sind und Bewusstsein besitzen, gewiss eingegliedert und verwendet werden; denn, die Atome der zerstörten Welt auf der Erde zu lassen, oder in die Nichtexistenz zu werfen, wäre Verschwendung. *Und aus dieser Wahrheit zeigt sich die Spitze eines sehr gewaltigen "Gesetzes der Weisheit".*

*Da nun auch sehr viele Werke, Bedeutungen und Früchte dieser Welt, die „gewebten“ Taten der Verpflichteten wie der Cinnen und Menschen, die Listen ihrer Handlungen und ihre Seelen und Körper auf den „Markt“ des Jenseits geschickt werden, ist es zweifellos das Erfordernis der Gerechtigkeit und Weisheit, dass auch die irdischen Atome, die jenen Früchten und Bedeutungen gedient und sie begleitet haben, nach ihrem, ihnen entsprechenden Sich-Vervollkommen hinsichtlich der Aufgabe –d. h. nachdem sie viele Male dem Lebenslicht gedient und es erfahren haben, und nachdem sie lebensbezogene Preisungen ermöglicht haben– unter den Überresten dieser Welt, die zerstört werden wird, (auch diese Atome) in den Bau der anderen Welt eingegliedert werden. *Und aus dieser Wahrheit zeigt sich die Spitze eines sehr gewaltigen "Gesetzes der Gerechtigkeit".**

Da nun auch, so wie die Seele über den Körper herrscht, genauso bei den unbelebten Materien wiederum die Erschaffungs-Gebote, welche die Vorbestimmung schreibt, über jene Materien herrschen,.. jene Materien können (nur) entsprechend der geistigen Schrift der Vorbestimmung eine Stelle und Ordnung einnehmen. Zum Beispiel: Hinsichtlich der, von der Vorbestimmung jeweils unterschiedlich geschriebenen Erschaffungs-Gebote bei den Arten der Eier, Sorten der Spermien, Klassen der Kerne und Gattungen der Samenkörner werden sie Besitzer von jeweils unterschiedlichen Rängen und Lichtern. Und jene Materien, deren Wesen materiell ge-

sehen (Anm.-1) gleich sind, werden zum Ursprung für unzählige verschiedene Existierende, werden Besitzer von jeweils anderen Rängen und Lichtern... Zweifellos ist es (dann) das Erfordernis des Umfassens der Allwissenheit, dass sie, wenn ein Atom in den Diensten des Lebens und im Leben bei den Preisungen des Allumsorgers sich mehrmals befand und gedient hat, an der geistigen Stirn jenes Atoms die Weisheiten jener Bedeutungen mit dem Stift der Vorbestimmung, welcher überhaupt nichts verliert, aufzeichnet. *Und hierbei zeigt sich die Spitze eines sehr gewaltigen "Gesetzes einer Umfassenden Allwissenheit".*

Folglich sind die Atome (Anm.-2) nicht sich selbst überlassen.

Kurz gesagt: *Hinter den sich zeigenden Spitzen sehr vieler gewaltiger Gesetze –wie z. B. der vorigen sieben Gesetze, d. h. des Gesetzes der Allumsorgung, des Gesetzes der Freigebigkeit, des Gesetzes des Cemâls, des Gesetzes der Allbarmherzigkeit, des Gesetzes der Weisheit, des Gesetzes der Gerechtigkeit, des Gesetzes des Umfassens der Allwissenheit– zeigen sie jeweils einen Größten Namen und die größte Erscheinung jenes Größten Namens. Und aus jener Erscheinung geht hervor: wie die übrigen Existierenden auch, zirkulieren ebenso die auf dieser Welt erfolgenden Wandlungen der Atome zwecks sehr erhabenen Weisheiten, entsprechend der Grenze, welche die Vorbestimmung festgesetzt hat, gemäß den Befehlen, welche die Allmacht erteilt, und*

(Anm.-1): Ja, sie alle sind aus vier Elementen zusammengesetzt; sie werden gebildet aus Stoffen wie Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Kohlenstoff. Materiell gesehen können sie als gleich gezählt werden. Ihr Unterschied liegt nur in der geistigen Schrift der Vorbestimmung.

(Anm.-2): Diese Antwort (Folgerung) bezieht sich auf die sieben (o. g.) „Da nun“-Sätze.

mit einem präzisen Maß des Wissens. Geradezu bereiten sie sich darauf vor, in eine andere erhabene Welt zu gehen (Anm.). Folglich sind die lebenden Körper für jene reisenden Atome wie geradezu jeweils eine Schule, jeweils eine Kaserne, jeweils ein Gästehaus der Erziehung; man kann mit einer wahren Intuition urteilen, dass es so ist.

Kurz: So wie es im „ersten Wort“ gesagt und bewiesen wird, sagen alle Dinge „Bismillâh“. So nun sagt, wie die gesamten Existierenden auch, ein jedes Atom, eine jede Gruppe unter den Atomen und eine jede ihrer eigenen Gemeinschaften mit der Sprache ihres Zustands „Bismillâh“ und setzt sich (dann erst) in Marsch.

Ja, gemäß dem Geheimnis der vorigen „drei Punkte“ sagt ein jedes Atom zu Beginn seiner Bewegung in der Sprache des Zustands بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁽²⁾, d. h.: „Ich handle im Na-

(Anm.) Denn: Augenscheinlich mit höchst unermesslicher Aktivität in dieser steifen und niederen Welt überreichlich das Lebens-Licht auszustreuen und anzuzünden, sogar in gewöhnlichsten Substanzen und verwesenen Körpern reichlich ein neues Lebens-Licht aufleuchten zu lassen, jene steifen und gewöhnlichen Substanzen mit Lebens-Licht zu verfeinern und zu polieren, weist nahezu mit Klarheit darauf hin, dass Er auf Rechnung einer höchst feinen, erhabenen, reinen und lebendigen anderen Welt diese steife, leblose Welt durch die Bewegungen der Atome, durch das Licht des Lebens poliert, schmelzen lässt, verschönert, und –damit sie in eine feine Welt geht– geradezu verziert.

Wenn also Menschen mit beengtem Verstand, die es nicht vermögen, die Auferstehung der Menschen zu begreifen, mit dem Licht des Kur’âns hinschauen würden, würden sie sehen, dass sich ein so umfassendes „Gesetz der Aufrechterhaltung“ zeigt, welches es vermag, die gesamten Atome wie ein Heer auferstehen (und versammeln) zu lassen; es herrscht augenscheinlich.

⁽²⁾ Im Namen Allahs, des Allbarmherzigen, des Erbarmers.

men und Auftrag Allahs, zu Seiner Ehre, mit Seiner Erlaubnis und Macht“. Dann sagt, wie ein jedes Kunstwerk auch, ein jedes Atom –und eine jede ihrer Gruppen– am Ende seiner Bewegung in der Sprache des Zustands *الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ*⁽¹⁾,

wobei es sich bei dem Ornament eines kunstvollen Geschöpfes, welches gleichsam ein Lobgedicht ist, wie eine kleine Stift-Spitze der Allmacht zeigt. Sogar zeigt sich ein jedes in Form jeweils einer Nadelspitze, die auf den Kunstwerken, welche gleichsam jeweils eine Schallplatte eines geistigen, gewaltigen Phonographen des Allumsorgers mit unzähligen Tonarm-Spitzen sind, kreist, durch Lobgedichte der Lobpreisungen des Allumsorgers jene Kunstwerke zum Sprechen bringt und ihnen Gedichte der Preisungen Gottes vortragen lässt...

دَعْوِيهِمْ فِيهَا سُبْحَانَكَ اللَّهُمَّ وَتَحِيَّتُهُمْ فِيهَا سَلَامٌ وَأَخْرَجُوا دَعْوِيهِمْ
 أَنْ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ
 سُبْحَانَكَ لِأَعْلَمَ لَنَا إِلَّا مَا عَلَّمْتَنَا إِنَّكَ أَنْتَ الْعَلِيمُ الْحَكِيمُ
 رَبَّنَا لَا تُزِغْ قُلُوبَنَا بَعْدَ إِذْ هَدَيْتَنَا وَهَبْ لَنَا مِنْ لَدُنْكَ رَحْمَةً إِنَّكَ أَنْتَ الْوَهَّابُ
 اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ صَلَاةً تَكُونُ لَكَ رِضَاءً وَلِقَبِّهِ آدَاءً وَعَلَى آلِهِ
 وَصَحْبِهِ وَأَخْوَانِهِ وَسَلَّمَ وَسَلِّمْ وَسَلِّمْ دِينَنَا يَا رَبِّ الْعَالَمِينَ

⁽¹⁾ Alles Lob und Dank gebührt Allah, dem Herrn aller Welten.

⁽²⁾ Ihr Bittgebet dort wird sein: „Preis Dir, o mein Allah!“ Und ihr Gruß dort wird sein: „Frieden!“. Und der Abschluss ihres Bittgebets ist: „Alles Lob und Dank sei Allah, dem Herrn aller Welten!“
 * Gepriesen seist Du. Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast; wahrlich, Du bist der Allwissende, der Allweise. *
 Unser Herr, lass unsere Herzen nicht abirren, nachdem Du uns

rechtgeleitet hast. Und schenke uns Barmherzigkeit von Dir; denn Du bist ja wahrlich der Viel-Geber. * O mein Allah! Schenke unserem Herrn Muhammed Barmherzigkeiten, solcherweise, wie es Dein Wohlgefallen veranlasst, und wie es sein Recht erfüllt, sowie seinen Angehörigen, seinen Gefährten und seinen Mitbrüdern (den Propheten); schenke ihnen Frieden, und gewähre uns und unserer Religion das Heil, âmîn o Herr-aller-Welten!